Bekenntnis - ich bekenne mich -

Springen, in den Fluß des Lebens, kopfüber, hinein
reiten auf seinen Wellen, baden in der Schönheit des Seins

Strom schnell treiben, strudelnd untergehn
wie ist es im Fluß zu sein so herrlich schön

In der Tiefe des Meeres verschnaufen
staunend den Fischen wie Neptun lauschen

Ihre Wahrheit macht benommen
göttliches Manna, stets willkommen

Den Klang der Stimme deutlich erheben
mögen Grundmauern auch erbeben

Herzen der Menschen berühren
schöpferisches Leben führen

Im eigenen Mist kostbare Schätze graben
Verantwortung übernehmen zu müssen, entsagen

Unterlaßen, Schuld und Sünde zu stricken
der Mensch sie ersonnen, zu rauben, zu morden, zu unterdrücken

Wagen sein Inneres nach außen zu senden
sich in anderen zu spiegeln, in ihnen erkennen

Danach sich rückbesinnen
sein Eigenes fühlen, in aller Stille

In höchste Sphären sich schwingen
Licht in tiefste Abgründe bringen

Wer will, kann reden, ansonsten schweigen
mitfühlen, ohne zu leiden

Vorstellungen, Ideale mutig köpfen
aus sich heraus, seiner Quelle, unerschöpflich schöpfen

Ohne Ende sich im Neuen finden
mit dem Ur-Grund allen Seins sich rückverbinden

Ja! es wagen sein eigener Schöpfer zu sein
in all dem was ist, sich erkennen, in Allem - im Eins

Mit eigenen Augen die Welt betrachten
Vorstellungen anderer gelten lassen

Weise Dinge sagen, weise Dinge tun
weder rasten, noch rosten, dazwischen ruhn

Die Vorstellung von Getrennt-Sein überwinden
in der Liebe stets sich wiederfinden

Seinen Weg nicht weiter als Schlachtfeld sehn
sondern als Reise durch sonnige Täler, luftklare Höhn

Im Begrenzten unendlich, unsterblich, umfassend, ewig, frei
seinen Träumen vertrauen, hier auf Erden, im Sonnenschein

Auf den Kopf, wie der Gehängte, alles stellen
Erwartungen am Boden der Enttäuschung zerschellen

Sich zerstören, neu zusammensetzen
achtsam und heiter weiter
ohne Hetze

© **jyrgenkuntze.de**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)